

IM RECHTEN WINKEL - GEWEBE IN DESIGN & KUNST

Präsentation des Projekt M
eine Ausstellung der Kunstuniversität Linz /
Institut für Kunst und Design in Helfenberg

Projekt M_{uster} Gestaltungsimpulse für den Unterricht

Eröffnung

16. Juni 2007, 19 Uhr

Ausstellungsdauer

17. Juni – 24. Juli 2007

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 14 – 18 Uhr

Für Gruppen gegen Voranmeldung auch außerhalb der Öffnungs-
zeiten; Webermarktwochenende in Haslach (21./22.7.07):
jeweils 10-19 Uhr

Ausstellungsort

Kulturfabrik Simonetta Helfenberg
Rohrbacherstrasse 6-7
A-4184 Helfenberg
www.im-rechten-winkel.ufg.ac.at

Vermittlungsangebot

Abteilung „Kulturvermittlung und Besucherkommunikation“
der Oberösterreichischen Landesmuseen

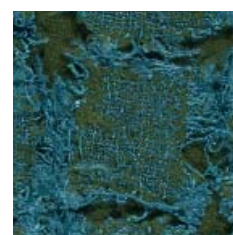
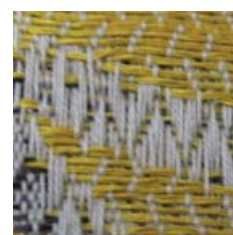
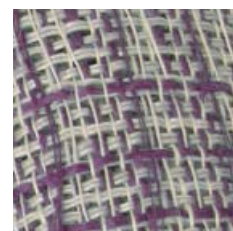
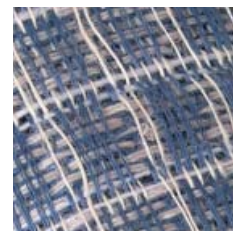
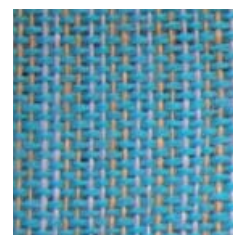
Konzept:

Mag. Astrid Hofstetter

Dr. Inga Kleinknecht

Mag. Maria Meusburger-Schäfer

**Informationsveranstaltung für LehrerInnen
am 18. Juni um 16.00 Uhr in der Ausstellung**



IM RECHTEN WINKEL - GEWEBE IN DESIGN & KUNST

Zur Ausstellung

Das Weben als eine der fundamentalsten Kulturtechniken der Menschheit steht im Mittelpunkt einer Ausstellung der Kunstuniversität Linz, Abteilung Textil / Kunst & Design, die von 17. Juni bis 24. Juli in der Kulturfabrik Simonetta in Helfenberg zu sehen sein wird.

Die Ausstellung stellt den Abschluss einer spannenden Kooperation, dem sogenannten Projekt M dar, das die Kunstuniversität mit den beiden Mühlviertler Webereibetrieben Firma Leitner in Ulrichsberg und Firma Vieböck in Helfenberg durchführte. Dabei wurden von den Textilstudentinnen auf Basis einer Auseinandersetzung mit den historischen Mustern der Mühlviertler Gewebe neue Designs kreiert, die in den beiden Kooperationsbetrieben industriell umgesetzt wurden.

In der Ausstellung werden einerseits die verschiedenen Facetten dieses umfassenden Projekts dargestellt, andererseits wird ein zweiter Themenschwerpunkt experimentellen, künstlerischen Arbeiten aus dem Bereich der Weberei gewidmet sein, der die vielfältige Bandbreite an Ausdrucksmöglichkeiten dieser Technik dokumentiert. Ziel ist es somit, das Weben im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne, Industrie und Kunst, Anwendung und Selbstzweck als eine lebendige Design- und Kunstform an einem geschichtsträchtigen Ort mit großer textiler Tradition in den Blickpunkt zu rücken.

Zum Ausstellungsbesuch

Um auch für Kinder und Jugendliche Zugänge zu diesem für die Region wichtigen Thema zu schaffen, wurde in Kooperation mit der Abteilung „**Kulturvermittlung und Besucherkommunikation**“ der **Oberösterreichischen Landesmuseen** zur Ausstellung ein didaktisches Programm für Schulklassen entwickelt.

In sogenannten **beSUCHERTaschen**, die bei der Kassa gegen einen Einsatz kostenlos erhältlich sind, befinden sich verschiedene Materialien, mit denen die Kinder und Jugendlichen die Ausstellung eigenständig und auf spielerische Art und Weise erkunden können. So werden sie an verschiedenen Stationen, z.B. bei Suchspielen, etwas über historische Muster und alte Webergeschichten erfahren, Einblicke in die moderne Entwicklung von Designs für die industrielle Fertigung erhalten, oder sich bei der Auseinandersetzung mit künstlerischen Webarbeiten der Studentinnen selbst kreativ betätigen.



IM RECHTEN WINKEL - GEWEBE IN DESIGN & KUNST

Für Lehrer/innen gibt es eine zusätzliche Tasche, die fachliche Hintergrundinformationen und Anleitungen bzw. Materialien für gruppenspezifische Spiele enthält, die zum Thema der Ausstellung passen. Außerdem stehen auf der unten angeführten Homepage Lehrmaterialien zum Downloaden zur Verfügung, die zur Vorbereitung dienen.

Der Ausstellungsbesuch in Helfenberg kann z.B. mit verschiedenen Themenwanderwegen oder mit dem Besuch des Webereimuseums in Haslach verbunden werden und bietet somit die ideale Basis für einen inhaltlich abgerundeten Schulausflug.

Nähere Informationen finden sie unter:

<http://www.boehmerwald.at/sitex/index.php/page.24/?PHPSESSID=abacce27cecc99d2b919890276f6f758>

http://www.oemuseumsverbund.at/de_museum_234.html

Zur Vorbereitung für den Unterricht

Zur Vorbereitung auf die Ausstellung „IM RECHTEN WINKEL – GEWEBE IN DESIGN & KUNST“ wurden Materialien in der ungefähren Länge einer Unterrichtsstunde zusammengestellt. Mit den folgenden Grundinformationen und Gestaltungsimpulsen soll auf die Ausstellung in Helfenberg eingesimmt werden.

Inhalt - Impuls

Grundinformationen zum Thema „Weben“

Exkurs zum Thema „Muster“

Anleitungen

Arbeitsblätter

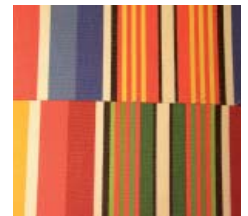


IM RECHTEN WINKEL - GEWEBE IN DESIGN & KUNST

Weben

Zwei Fadensysteme, die im rechten Winkel aufeinander treffen und dabei Bindungen eingehen, ergeben ein Gewebe. Die dabei entstehenden Muster sind Resultate der inneren Strukturen und variieren je nach dem, welche Fadengruppen sich auf welche Art und Weise miteinander kreuzen.

Seit Jahrtausenden setzt sich die Menschen mit den Gesetzmäßigkeiten und der Strenge auseinander, die das System des Webens vorgibt, entfaltet aber auch gerade durch diese technikbedingte Einschränkungen enorme schöpferische Kraft und finden immer wieder Wege, dieses scheinbar starre System zu durchbrechen. Als eine der fundamentalsten Kulturtechniken spiegelt das Weben viele Facetten der Entwicklung der Menschheit wieder. Auch wenn zwischen dem einfachen Handwebstuhl und der vollautomatischen Webmaschine Welten liegen, so decken doch beide Systeme unterschiedliche gestalterische Potentiale ab und bieten jeweils andere Sichtweisen auf wichtige Wesenselemente des Webens, wie Rhythmus, Zeit, Flexibilität und Gebundenheit.



Webmuster

Im Mühlviertel werden Schaft- und Jacquardgewebe hergestellt. Bedingt durch die unterschiedlichen Webstuhl-Arten sprechen die beiden Gewebearten formal eine ganz unterschiedliche Sprache. Während das Muster des Schaftgewebes starr in seiner Wiederholung verhaftet ist, bricht das Jacquardgewebe aus dem rechten Winkel aus und ist frei für aufwendige Muster.



Schaftgewebe – Muster und Rapport

Das Schaftgewebe wird im Gegensatz zum Jacquardgewebe auf einem Schaftwebstuhl, also einem „klassischen“ Webstuhl hergestellt. Er hat sogenannte Schäfte mit denen die Kettfäden in Gruppen angehoben und abgesenkt werden, um den „Schuss“ hindurchzulassen. Es entstehen vor allem einfache, klein gemusterte Gewebe, bei dem sich ein bestimmtes Muster ständig wiederholt. Bei diesen Mustern, den so genannten Rapporten, handelt es sich im Gegensatz zu den figurierten Geweben vorwiegend um kleine Punkte, Rauten, Karos oder Streifen.



IM RECHTEN WINKEL - GEWEBE IN DESIGN & KUNST

Jacquardgewebe – raus aus dem rechten Winkel

Das Jacquardgewebe kann in beliebiger und komplizierter Musterrung hergestellt werden. Dazu wird ein spezieller Webstuhl, der Jacquard-Webstuhl, eingesetzt. Während beim Schaftwebstuhl die „Kettfäden“ nur gruppenweise bewegt werden können und der Musterrapport relativ eng begrenzt ist, kann der Jacquard-Webstuhl jeden einzelnen „Kettfaden“ steuern. Gesteuert werden die Fäden über Lochkarten. Durch das Endlosprinzip der Lochkartensteuerung können endlose Muster entstehen.

Erfunden wurde der Jacquard-Webstuhl 1805 von dem Franzosen Joseph Marie Jacquard, der damit die gesamte Weberei revolutionierte. Napoléon war begeistert über diese neue Erfindung und belohnte Jacquard mit einer lebenslangen jährlichen Rente. Die Zünfte und Arbeiter hingegen sahen in dem neuen Webstuhl vor allem die programmierbare Maschine und somit eine Bedrohung ihrer Arbeitsplätze.



IM RECHTEN WINKEL - GEWEBE IN DESIGN & KUNST

Muster

Muster ist Vorbild, ist Probestück, ist Vorlage und Modell.

Ein Muster folgt bestimmten Ordnungskriterien, Muster stellen Ordnungen her. Muster-Machen in seiner allgemeinsten Form kann als das Ordnen von Elementen nach Gleichheit und Verschiedenheit bezeichnet werden.

Muster finden sich in der Natur (bei Tieren, Pflanzen, Mineralien) und im täglichen Umfeld etwa auf Bekleidungsstoffen, auf Möbeln, Tapeten und vielem mehr. Immer schon haben Menschen Muster erfunden.

Gewöhnlich gehen wir durchs Leben, ohne der unendlichen Vielfalt von Mustern und Ornamenten (Schmuckformen) viel Beachtung zu schenken.

Wir handeln nach bestimmten Mustern, unsere Verhaltensmuster werden von Gesellschaft und Familie geprägt und mitgeformt. Zu einem Musterkind erklärt zu werden ist verbunden mit einer zuweilen unangenehmen (Herzeige-)Rolle.

Musterteile wiederholen sich, folgen einem Rhythmus, standardisieren. Aus scheinbar Zufälligem wird durch Wiederholung Regelmäßigkeit und Konstruiertes.

Im Kontext der Ausstellung „Im rechten Winkel“ macht die Beschäftigung mit dem Muster besondere sozialgeschichtliche Zusammenhänge deutlich: Die Erfindung der gelochten Karte, die am Beginn des 19. Jahrhunderts Voraussetzung für den Jacquardwebstuhl war, erleichterte den Webern die Herstellung unterschiedlicher Muster auf ihren Textilien. Mit zunehmender Industrialisierung kam es zu einer Automatisierung ihres Arbeitsprozesses. Die Arbeits- und Lebenszeit der Handwerker wurde zunehmend reglementiert und eingeteilt.

Das Projekt M macht sich auf die Suche nach dem Mühlviertler Muster. In einem wissenschaftlichen Forschungsprojekt wurden unzählige historische Muster und Gewebearten dieser traditionellen Textilregion aufgespürt, dokumentiert und als Anregungen für eigene kreative Prozesse weiterverarbeitet. Die Ergebnisse dieses umfangreichen Projektes werden in der Ausstellung „Im rechten Winkel - Gewebe in Design & Kunst“ gezeigt.



IM RECHTEN WINKEL - GEWEBE IN DESIGN & KUNST

Mustersuche - Prinzip Ordnung

kreative Umsetzung vom Prinzip Ordnung
Wissenschaftlicher Ansatz
bewusste Auseinandersetzung mit dem Thema „Muster“



Materialien

Zeichenpapier
Zeichenstifte
Eventuell Fotoapparat
Fester Karton



Arbeitsanleitung

Ähnlich wie im Projekt M, das in der Ausstellung vorgestellt wird, können sich die SchülerInnen auf die Suche nach Mustern begeben. Während es im Projekt M um die Suche nach historischen Mustern geht, machen sich die SchülerInnen auf die Suche nach modernen Stoffmustern in ihrer unmittelbaren Umgebung. Dabei sollten Muster verschiedener Textilbereiche (z.B. Bekleidung, Bettwäsche, Geschirrtücher, Gardinen, Polsterbezüge) berücksichtigt werden.



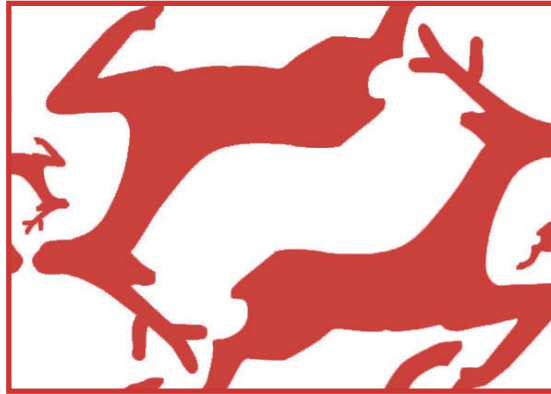
Ausschnitte der Fundstücke werden abgezeichnet oder fotografiert. In einem weiteren Arbeitsgang wird das Bildmaterial sortiert. Dabei können auch Kriterien wie Farbe, Muster oder Stoffqualität als Kategorien gewählt werden. Zusammen mit einer Kurzbeschreibung werden die Bildbeispiele auf festen Karton geklebt und in einer Mappe zusammengefasst.



In einem weiteren Schritt können die SchülerInnen auf ihre Mustersammlung frei künstlerisch reagieren, indem sie ihre Fundstücke als Anregung zu eigenen Musterentwürfen verwenden.

Die Entwürfe der SchülerInnen können in Postkartenformat mit in die Ausstellung gebracht werden. Dort werden sie in einem Musterbuch gesammelt und für andere BesucherInnen zugänglich gemacht.

ARBEITSBLATT



Beispiel



IM RECHTEN WINKEL - GEWEBE IN DESIGN & KUNST

Muster im rechten Winkel - Prinzip Wiederholung

Auseinandersetzung mit dem Prinzip der Wiederholung
Weiterführung einer bestimmten Form durch positiv und negativ
durch Wiederholung eines Elementes entsteht ein Muster

Materialien

Weißes Tonpapier
Farbiges Tonpapier
Schere
Stanleymesser
Klebstoff
Kopierer

Arbeitsanleitung

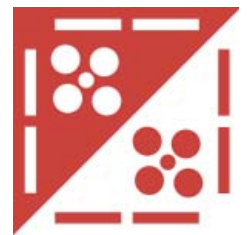
Aus weißem Papier wird ein Quadrat ausgeschnitten. Ebenso schneiden die SchülerInnen aus dem farbigen Tonpapier im gleichen Format ein Quadrat aus, das dann in der Diagonale in zwei Dreiecke geteilt wird. Mit Hilfe eines Stanleyessers werden aus dem farbigen Papier einfache Figuren ausgeschnitten. Das verbleibende, farbige Papier - das Negativ - wird auf das weiße Quadrat aufgeklebt. Die ausgeschnittenen Figuren – das Positiv - werden gegenüber auf das verbleibende Dreieck geklebt.

Das Positiv- Negativquadrat bildet den ersten Grundstein für das Muster und wird mit Hilfe des Kopierers beliebig oft vervielfältigt.

Die entstandenen Quadrate werden zu einem größeren Muster auf eine neue Papierfläche nebeneinander aufgeklebt. Auch dieses neue Muster kann wieder kopiert und Teil eines neuen Musters werden.

Der gesamte Vorgang lässt sich unendlich oft wiederholen.

Die Entwürfe der SchülerInnen können in Postkartenformat mit in die Ausstellung gebracht werden. Dort werden sie in einem Musterbuch gesammelt und für andere BesucherInnen zugänglich gemacht.



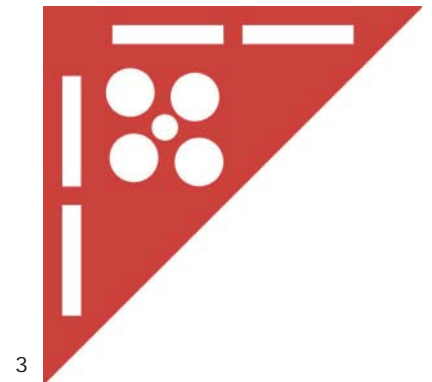
ANLEITUNG



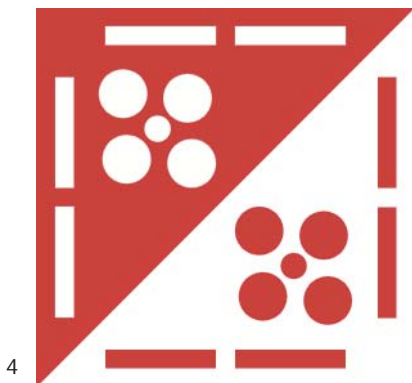
aus weißen Papier 10x10cm ausschneiden



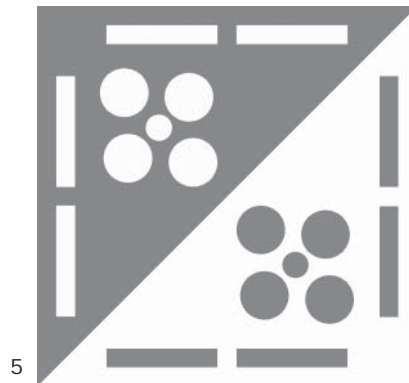
aus Tonpapier ein Dreieck mit 10 cm Seitenlänge zuschneiden



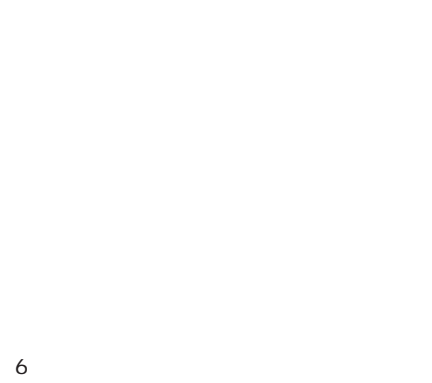
Formen in das Dreieck schneiden



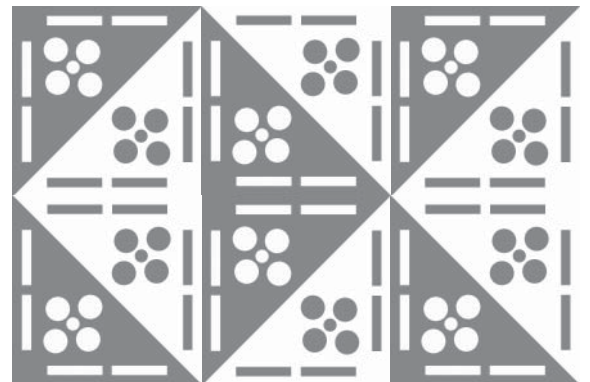
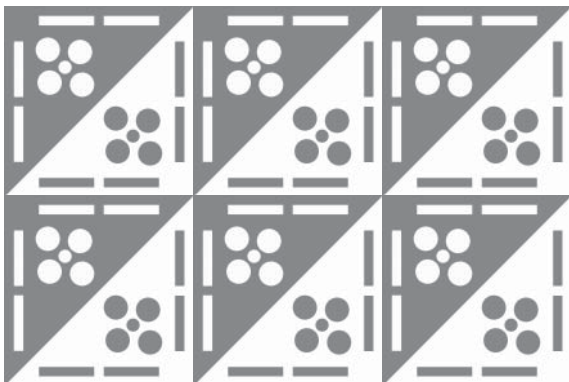
Dreieck auf das weiße Quadrat kleben
Formen auf die weiße Seite kleben



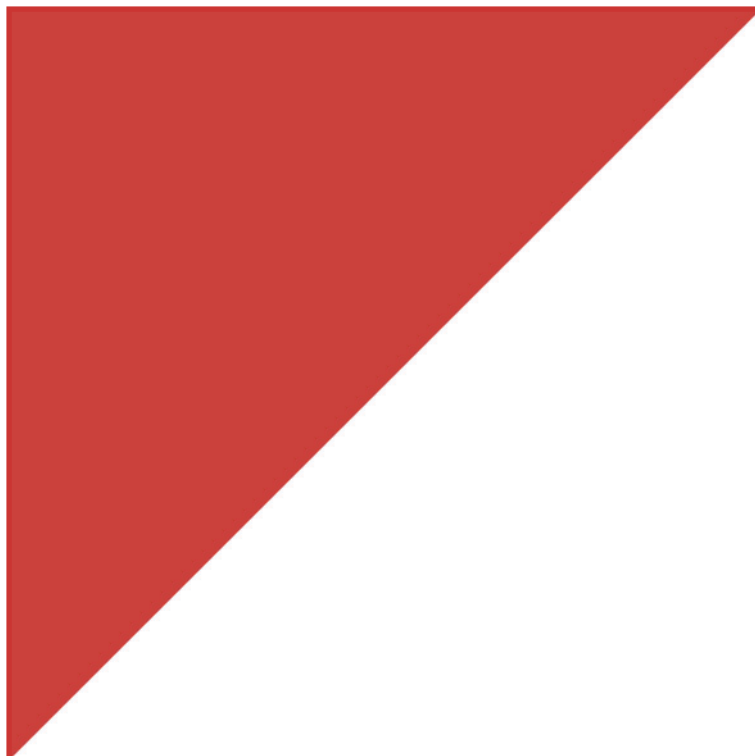
mehrmals kopieren + ausschneiden



nach Belieben gestalten + ordnen



ARBEITSBLATT



IM RECHTEN WINKEL - GEWEBE IN DESIGN & KUNST

Mustergrößen - Gestaltung durch groß und klein

Gestaltung mit Vorgabe eines starren Rastersystems
Gestaltung durch groß + klein

Materialien

Festes Papier oder Kopierkarton in Postkartengröße
Schere
Bleistifte
Zeichen- oder Malutensilien

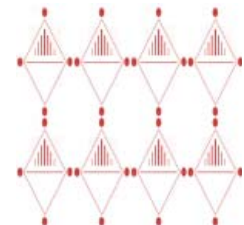
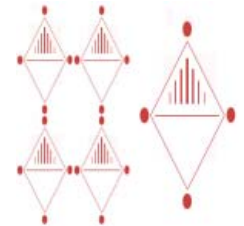
Arbeitsanleitung

Die SchülerInnen erhalten jeweils mindestens einen Kopierkarton bzw. festes Papier in Postkartengröße. Darauf wird eine Einteilung in zwei gleichgroße Felder vorgenommen.

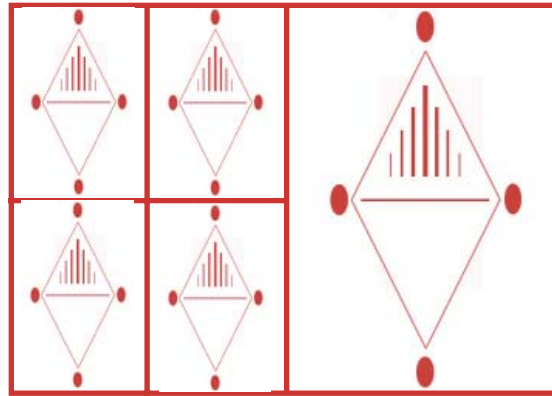
Ausgestattet mit Zeichen- oder Malutensilien bekommen die SchülerInnen die Aufgabe, im ersten Feld ein einfaches Zeichen oder eine einfache Form zu entwickeln. Im zweiten Feld geht es darum, durch Verkleinerung und Wiederholung dieser Form ein Muster zu gestalten.

Das entstandene Musterfeld kann beliebig oft kopiert werden und mit Berücksichtigung der Anknüpfungspunkte auf eine größere Fläche aufgeklebt werden.

Die Entwürfe der SchülerInnen können in Postkartenformat mit in die Ausstellung gebracht werden. Dort werden sie in einem Musterbuch gesammelt und für andere BesucherInnen zugänglich gemacht.



ARBEITSBLATT



Beispiel

IM RECHTEN WINKEL - GEWEBE IN DESIGN & KUNST

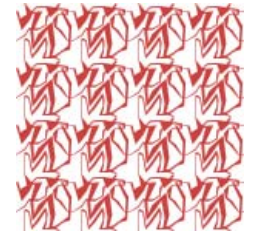
Rapport

Rapport zeichnen
Gestaltung eines Musters durch mehrere kleine Teile
Muster ohne sichtbare Grenzen



Materialien

Festes Papier oder Kopierkarton
Schere
Bleistifte
Zeichen- oder Malutensilien
Kopierer



Arbeitsanleitung

Der Rapport ist jener kleinste Teil des Musters, der mehrfach wiederholt das Stoffmuster bildet. Um einen Rapport zu zeichnen, bereiten die SchülerInnen ein Quadrat mit 10 cm Seitenlänge vor. Jede SchülerIn zeichnet sich an den Rändern fixe Punkte ein, diese dienen beim Rapport als Anschluss. Um einen genauen Anschluss zu bekommen, werden die gegenüberliegenden Kanten aneinander gefaltet und die Markierungen übertragen.



Die Quadrate können nun in der Mitte nach Belieben gestaltet werden. An den Rändern werden die Anschlusspunkte in die Gestaltung mit einbezogen.



Anschließend wird der Entwurf ausgeschnitten und im Kopierer vervielfältigt. Die einzelnen Teile werden zu einem Muster zusammengesetzt.

Zusätzlich kann noch mit Spiegelungen gearbeitet werden.

Die Entwürfe der SchülerInnen können in Postkartenformat mit in die Ausstellung gebracht werden. Dort werden sie in einem Musterbuch gesammelt und für andere BesucherInnen zugänglich gemacht.

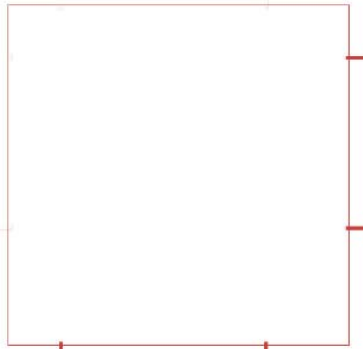
ANLEITUNG

1



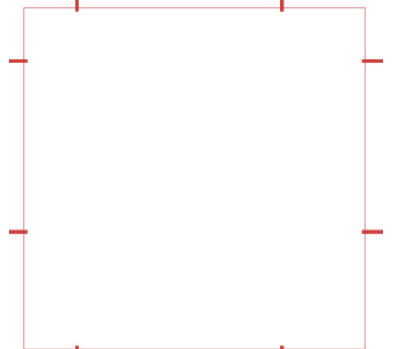
aus weißem Papier
ein Quadrat
mit 10cm x 10cm zeichnen

2



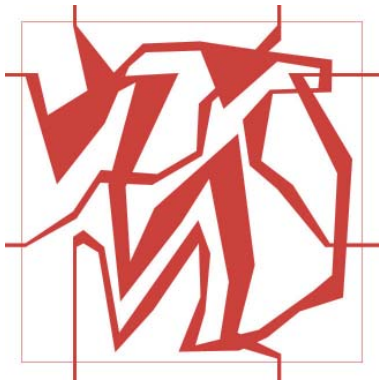
Markierungspunkte
eintragen

3



Papier falten
+
Markierungspunkte
übertragen

4



Quadrat im inneren frei
gestalten
an den Rändern
Markierungspunkte
einhalten

5



an der Seitenlinie
ausschneiden

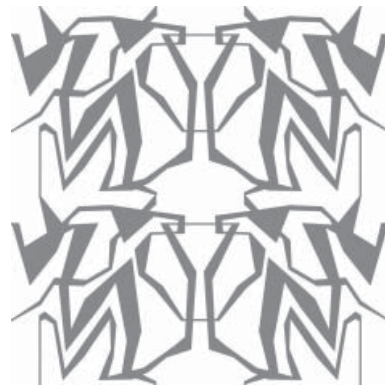
6



mehrmals kopieren
+
ausschneiden
evt. auch spiegeln



nach Belieben gestalten + ordnen



ARBEITSBLATT

